

MASCHEL

Hnr.	Hausname	Familienname
1		
2	Kimpalaisch	Ferdinand Schmuck
3	Morcuschish	Johann Kump
4		
5	Goschpasch	Johann Stalzer (Sawmill)
6	Kimpalaisch Heinrich	Heinrich Schmuck
7	Basch	
8	Shugasch	Ignaz Bole
	Monsisch	Dadosch
	Kimpalaisch	Schmuck (Sawmill)
	Vormisch	Schmuck (Sawmill)

Maschel

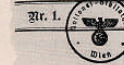


Gottscheer Bote.

Preisangebot:
 Für Österreich-Ungarn:
 einjährlich K 4.—
 halbjährlich K 2.—
 Für Amerika:
 einjährlich D. 1.25
 für auswärts Ausland:
 ganzjährlich K 5.20

Erscheint mit einer illustrierten Beilage „Wandermappe“ am 4. und 19. eines jeden Monats.
 Belegungen übernimmt die Verwaltung des Gottscheer Botes in Gottschee, Hauptplatz Nr. 87.
 Bestellungen sind zu senden an die Schriftleitung des Gottscheer Botes in Gottschee.

Ausgaben für den
 Bote sind durch den
 Herausgeber zu
 übernehmen.
 Die „Wandermappe“ ist
 nur als Beilage des Gottscheer Botes erhältlich.
 Postanweisung Konto
 Nr. 842.285.
 Erscheinungsort: S. J. 1904.



Gottschee am 4. Jänner 1904.

Jahrgang I.

Was der „Gottscheer Bote“ will.

Der Gottscheer Bote will seinen Lesern Nachrichten überbringen vor allem aus Gottschee, dann aber auch aus anderen Gegenden und Ländern. Nebenbei wird er auch auf die Tagesgeschichte Rücksicht nehmen und nötigenfalls politische, religiöse und sonstige Fragen kurz besprechen. Der Nationalität nach ist er ein Zeitschrift und wird als solcher die nationalen Interessen seiner bestreuten Landsleute stets mannigfaltig vertreten. Den Religionsbekenntnissen nach ist er ein Katholik und wird als solcher aus seiner kirchlichen Gesinnung und religiösen Überzeugung kein Hehl machen. Hierbei ist er auch ein guter Ökonomie, der stets treu hält zu Kaiser und Reich. Sein Wahlspruch ist: **Für Gott, Kaiser und Vaterland!**

Um seinen Lesern möglichst viel Schönes bieten zu können, wird der Gottscheer Bote jedesmal eine reichhaltige Wandermappe mit sich bringen. Darin wird es viel Interessantes geben: Geschichte, Erzählungen, Volkslied, Religiöses, Ökonomie, Landwirthschaftliches, Ratsschläge für Haus und Hof, Bilder, Räthselaufgaben u. dgl., so daß sich jeder nach monathlich finden, nach seinem Wohlgefallen und seinen Bedürfnissen am besten eignet.

Verlangt wird der Gottscheer Bote zweimal im Monate seine Abonnements. Weil aber seine Ausstattung sowie das Bandern und Heften Geld kostet und er von Haus aus arm ist, so bittet er seine geehrten Leser schon im Voraus um eine jährliche Beisteuer von 4 Kronen zur Deckung der Reiseposten und anderer Ausgaben. Dieser Beitrag gilt jedoch nur für seine Wandermappe durch Österreich-Ungarn; für weitere und darum kostspieligere Reisen, wie nach Amerika und in das ferne Ausland, sind selbstverständlich mehr zu zahlen sein, und zwar für jedes Dollar 1.25, für jeden K 5.20. Sollte er irgendwas ein nicht ganz gefahrener Gott sein, dessen Einkommen man freizügig nicht wünscht, so möge man ihn ohne weiteres freimüthig, indem man auf die Verantwortlichkeit der Worte „Dich nicht angenommen“ schreibt und ihn der Post überläßt. Er wird deswegen nicht böse sein, sondern solche Käufer höchlichst einjährig meiden.

Schließlich wünscht er allen geehrten Lesern und Leserinnen viel Glück und Segen im neuen Jahre!

Der „Gottscheer Bote“.

Die Ortsnamen der deutschen Sprachinsel Gottschee.

„Der Herrscher dieses Reiches hat bereits vor Jahren — es war im Deutschen Kalender für das Jahr 1890 — die Gottscheer Ortsnamen besprochen, doch war in dem Kalenderausgabe ausschließlich nur die sprachliche Bedeutung derselben ins Auge gefaßt worden, das Verhältnis der Ortsnamen zur Ortslagegeschichte und Ortsaufgabe blieb unberührt. Es hätte also die heutige Behandlung eine Ergänzung zu den damaligen Aufstellungen. Aber nicht nur ergänzt ist bei uns mehr als dreizehn Jahren verdrängte Ortsnamenbesprechung, sondern in einzelnen Punkten auch richtiggestellt; denn nicht alles und jedes konnte jetzt noch aufrecht gehalten werden.“

Wie kann man doch über bloße Namen viel Worte machen! wird vielleicht mancher im stillen denken. Namen sind halt Namen, was ist darüber mehr zu reden! Jemand, der so das Sprichwort sagt: „Nomina sunt odiosa“, Namen sind etwas Verwerfliches. Wenn wir nicht auch in Österreichs Name ist Schall und Rauch! Also wozu gefächelt oder gefächelt sein wollende Wortausreden!

So denkt wohl mancher und mancher spricht's vielleicht auch ohne Esen aus. Aber furchterlich. Vielleicht erträgt sich der nünftige Gegenstand „überflüssiger Wortausreden“ selbst in einer solchen unvollkommenen Sprache bei Namenbesprechungs-Berathungen. Selbst ja doch die Sprache, daß sich nicht nur Geschichte nicht immer gerne damit zufrieden stellen, die Namen wirklich nur als (erren, nichtigen und nichtbedeutenden Schall, als bloße Laute, namenlos, Begriffe, Begriffe, Begriffe, auch der bloße Ausdruck der ungeliebte Dorthinwohner glaubt sich ab und zu bei dem Namen seines Heimatsortes etwas denken zu müssen. Auch er trägt den Verstandesbereich und betrachtet ihn nach seiner Seite, die Begriffe solcher neuer Erklärungsbegriffe nennen wir bekanntlich Volksetymologie.

Wenn dem so ist, so sind doch wohl auch die Ortsnamen der deutschen Sprachinsel Gottschee es wert, daß man sich mit ihnen beschäftigen. Verlassen wir es dem! Überst sind wir uns zunächst zwei allgemeine Fragen beantworten, nämlich erstens: Wie entstehen Ortsnamen? zweitens: Woher sind die Ortsnamen für ihre Erklärung? Die ersten Ortsnamen? Ein Ortsname ist die Sprache überhaupt. Wie entstehen Ortsnamen? Ein Ortsname ist die Sprache überhaupt. Wie entstehen Ortsnamen? Ein Ortsname ist die Sprache überhaupt.

